

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 60.

20. Juli 1859

## Marktberichte.

Elbing. Die Witterung war auch in voriger Woche den Feldern, die allmählig der Reife entgegengehen, günstig. Die Roggengerinde hat an verschiedenen Stellen unserer Umgegend mit Anfang dieser Woche bereits begonnen. Die Zufuhren von Getreide waren ganz gering. Bezahlt und zu notiren: Weizen bunter und hochbunter gesunder, 127.—133 pf., 66—76 Sgr., mit Auswachs, 118.—128 pf., 40—64 Sgr., Roggen 120.—130 pf., gesunder 37—40 Sgr., mit Auswachs 34—36 Sgr., Gerste 28—37 Sgr., Hafer 27 bis 30 Sgr., Erbsen 50—56 Sgr., Rüben bei starker Zufuhr 60—70 Sgr. — Spiritus circa 16 Thlr. — Kartoffeln, die bereits in schöner Qualität und sehr reichlich zum Markt kamen, waren am Sonnabend im Kleinverkauf auf 15 Sgr. zu kaufen.

Danzig. Die Stimmung für Weizen blieb leichte Woche flau und der Umsatz wenig erheblich. Polnischer Roggen wurde, aus welchem Grunde ist nicht zu erkennen, höher gehalten und bei 1000 Last gehandelt. Bahnpreise: Weizen 40—75, Roggen 37—42, Gerste 30—40, Hafer 27—32, Erbsen 50—62, Rüben 65 bis 71 Sgr. — Spiritus sehr flau und zu 15½ Thlr. gekauft. — Die Heu- und Klee-Erntde in hiesiger Gegend ist vollständig beendet, und man hat Ursache, mit dem Ergebnis durchweg sehr zufrieden zu sein; zum Theil hat die Erntde einen über die Erwartung gehenden Ertrag geliefert. Die nunmehr auch beendigte Erntde der Delfrüchte erfüllt zwar nicht die Erwartungen, die man gehabt hat, sie übersteigt aber immer noch eine Mittlernde. Der Roggen reift so bedeutend, daß er schon in den nächsten Tagen an vielen Orten wird angehauen werden müssen — eine ungewöhnlich frühe Zeit für die Roggengerinde. — Der Ertrag derselben an Körnern, wie an Stroh, verspricht ein so überaus segensreicher zu werden, daß wir aus dem Munde zahlreicher Landwirthe das Geständnis vernommen haben, es sei wohl seit 15 Jahren eine ähnliche Ausbeute in dieser Getreideart nicht vorgekommen. Aehnliche Hoffnungen knüpfen sich an die Weizenernte, und auch die Sommerung (Gerste und Hafer) verheißt nach den jüngsten fruchtbaren Regengüssen einen guten Ertrag. Der Stand der Kartoffeln ist durchweg ausgezeichnet.

Königsberg. Mit Weizen war es unverändert flau, mit Roggen dagegen fester. Bei geringer Zufuhr wurde bezahlt für Weizen: 68—82, Roggen 36—40, Gerste 32—37, Hafer 26—38, Erbsen 56—60, Rüben 70 bis 74 Sgr. — Spiritus etwas fester, loco 16½ Thlr. Geld.

Der Sturm, der über Europa daherzubraufen drohte, ist plötzlich gehemmt und verflümt, die erstaunten Völker haben Zeit, sich von ihren Befürchtungen und zuletzt von ihrer Überraschung zu erholen, aber auch von ihren Hoffnungen vielleicht auf lange hin Abschied zu nehmen und auf den einige Monate hindurch unterbrochenen Weg des Jagens nach materiellen Glücksgütern zurückzukehren, so lange bis — es dem Manne vom 2. Dezember wieder einmal gelüstet, auf's Neue die Welt in Unruhe zu versetzen, um die ihm zur Beschwichtigung seiner Franzosen, nötige Portion von Gloire wieder aufzufrischen. — Es ist wahr, Ein Ergebnis hat dieser Krieg, der, angeblich um Italien geführt, nun in unfruchtbarem Sande verläuft, gebracht, das nämlich: daß Louis Napoleon in seinen Thaten nur ein sehr abgeschwächter Abklatsch seines großen Oheims ist; aber er hat zugleich gezeigt, daß der Neffe an Schläue und Selbstsucht jenen eben so weit, wo nicht mehr, übertrifft, und daß es unverantwortlich wäre, ihm nicht auf jedem seiner Schritte zu misstrauen. — Allein frägt man nach den positiven Resultaten dieses furchtbar blutigen Krieges, welcher nicht blos den Kriegsführenden so große Opfer gekostet hat; dann sieht man sich, eben so wie nach dem orientalischen Kriege, vergebens danach um und erblickt überall nur das Beste Nichts. Von einem Kampf, der so ungeheure Anstrengungen und Opfer gefordert, der Europa in seinen Grundfesten zu erschüttern drohte, durfte, ja mußte man am Ausgange desselben Großes, oder doch mindestens Wesentliches erwarten, und es war gewiß keine sanguinische Hoffnung, wenn man als lohnendes Endziel für alles das Elend, für alle die unermesslichen Hekatomben an Men-

schen und Geld, für die nebenher gehenden großen Anstrengungen Preußens eine endliche gesunde Ordnung in den ihrer am meisten bedürfenden Ländern Europa's, in Italien und Deutschland, in sichere Aussicht nahm. — Von alle dem und überhaupt von Allem, was einen Krieg rechtfertigen, von allem Guten, was aus dem Bösen eines Krieges gerechterweise erwartet werden konnte, ist nichts geworden. Europa hat durch diesen Krieg Nichts, durchaus Nichts, weder in seiner Gesamtheit noch in seinen einzelnen Ländern gewonnen; das Resultat desselben ist, ausgenommen das Bischen höchst thener erlaufte Gloire für Frankreich, gleich Null. — Deshalb kann der Friede, der aus diesem resultlosen Krieg entstanden ist, Niemanden, selbst das siegreich gebliebne französische Volk nicht befriedigen; deshalb kann dieser Friede auch kein gesicherter sein. Im Gegentheil, dieser wie der orientalische Krieg haben nur die früheren, halbwege noch haltbaren gegenseitigen Verhältnisse der europäischen Staaten tief zerstört und sie jeder festen Haltung beraubt. Dieser Friede, mit seinen ungelösten, ja nur noch mehr verwirrten Fragen, mit seinem gesteigerten Misstrauen aller gegen Alle, kann kein dauernder sein, und wenige Jahre wird es allem Anschein nach nur währen, bis Europa aus dieser vorläufigen unsicheren Ruhe auf's Neue wieder aufgescheucht wird.

Möchten denn wenigstens die als einziges Resultat geernteten, so thener bezahlten, wiederholten Erfahrungen nicht vergeblich gemacht sein, und möchte der nächste, wahrscheinlich binnen wenigen Jahren nicht ausbleibende Krieg die in so ernsten Zügen auch diesmal wieder gepredigte Lehre, daß nur dem Kühnen das Glück hold ist endlich zur Beherzigung gelangen lassen! Immer wieder, bei jeglicher tieferer Erregung, und in immer verstärkterer Masse, weil immer allgemeiner werden, tritt das Streben nach der Einigung des Deutschen Vaterlandes unter einer einheitlichen Leitung als unabmebares Bedürfnis, als Nothwendigkeit hervor, und wahrscheinlich, der Frieden Europa's kann und wird nicht eher auf sicherer Grundlagen beruhen, bis dieses Streben, diese Nothwendigkeit ihre Erfüllung gefunden haben wird.

## Zur Situation.

Wie die Londoner "Morning Post" (das Organ Palmerston's) melbet, hat Oestreich gegen den Zusammentritt eines Friedens-Congresses Widerspruch erhoben, und die östr. Blätter bestätigen diese Nachricht dahin, daß sie einen europäischen Kongress für überflüssig ja für unzulässig erklären. Oestreich's jetziger freundlichst zuvor kommender intimer Freund, der Kaiser der Franzosen, wird schwerlich den diesfälligen Wünschen entgegen sein; England und Russland haben schon deutlich genug erkennen lassen, daß sie sich um die ganze Geschichte nicht gern kümmern mögen; so wird Preußen wohl auch nichts übrig bleiben, als jene beliebig gewähren zu lassen. Diese doch gewiß europäische Angelegenheit wird also am Ende in einem ausschließlich französisch-österreichischen Topfe zurecht gemacht werden, und den Italienern wird nicht einmal der jämmerliche Trost zu Theil, darüber mitzureden, in welcher Sauce sie geschnitten sein wollen. Frankreich und Oestreich werden das Gericht allein zubereiten, und daß sie es dann im vertraulichen Tête à tête so schmackhaft wie möglich für sich selbst anrichten werden, darin darf man ihrer bekannten Kochkunst gewiß trauen. Es wird den Italienern nichts helfen, wenn sie jetzt ihrer Entrüstung gegen den französischen Imperator noch so laut Lust machen; sie sind einmal in seinem Netz gefangen, und werden, trotz allen Sperrens von den beiden Freunden gewordenen, Kaiserin verspeist werden. —

Zwar so ganz leicht wird es nicht abgehen. In Wien sieht man nicht ohne große Besorgnisse dem Zusammentritt eines italienischen Kongresses, der doch wohl nicht zu vermeiden sein dürfte, entgegen; man fürchtet ein Meer von Intrigen, besonders die revolutionären Leidenschaften; auch soll der Papst Bedenken tragen, das ihm zuerkannte Ehrenamt anzunehmen und eine jede aktive Stellung in dem neuen Bundesstaate entschieden abgelehnt haben. Indessen man wird sich zu helfen wissen. Als Muster für die neue italienische Bundesverfassung hat man schon die deutsche in petto (welch' ein schmeichelhaftes Kompliment für diese!), nach welcher jene ihren Zuschnitt erhalten soll; und es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn zwei so gewaltige Mächte, wie Frankreich mit Oestreich im Bunde, nicht mit dieser handvoll Italiener fertig werden sollten, — falls nicht eben der Teufel in Gestalt der Revolution wirklich ernstlich los würde. Diese war es wenigstens, vor deren auftauchender Schreckgestalt man, wie erzählt wird, beiderseitig zum schnellen Frieden als Rettungsanker griff. Die Argumentation Napoleons in seinem Antrage an den Kaiser von Oestreich sei folgende gewesen: "Wir sind beide von der zunehmenden Revolution bedroht und ich will dieselbe eben so wenig wie Sie. Wir wollen beide die Aufrechthaltung der päpstlichen Autorität, denn wir sind beide Katholiken. Verständigen wir uns deshalb." Der Kaiser von Oestreich hat diese Gründe zu würdigen gewußt und das vollständigste Einverständnis zwischen den beiden Souveränen war die Frucht dieser Argumentation. Ob diese Rechnung nun richtig mit dem Wirk gemacht ist, muß die nächste Folgezeit lehren. Möglicherweise könnte die Revolution aber doch eben aus diesem gegen sie gerichteten Bunde den rechten Funken empfangen, der sie zur Flamme ansachte.

## Vom Kriegsschauplatze.

Die "D. A. B." erfährt aus Wiener Mittheilungen, daß der die höchste Besorgniß erregende Gesundheits-Zustand der beiderseitigen Truppen hauptsächlich (?) zur Beschleunigung des Waffenstillstandes beigetragen habe. Es sei ein lautes Geheimnis, daß sich unter den Turcos, die ohne Kontumaz herübergelommen sind, die Pest gezeigt hat, während der pestartige Bubonentypus in beiden Lagern immer mehr um sich greift. Es ist dies die gefährlichste Art des Typhus; die von demselben Befallenen erhalten Beulen und Drüsenanschwellungen, die nach wenigen Stunden den Tod herbeiführen. Die ungeheure Hitze macht selbst unbedeutende Wunden zu gefährlichen, weshalb der Weitertransport der Verwundeten beschleunigt wurde. — Die Truppenbewegungen sind bereits im vollen Zuge. — Eben so wie Cavour abgedankt hat, erfährt man, daß auch Garibaldi, weit entfernt (wie man mehrfach glaubte) den Krieg auf eigene Faust fortführen zu wollen, um seine Entlassung aus dem piemontesischen Kriegsdienste eingekommen sei. — Prinz Napoleon, der von seinem kaiserlichen Vetter so mystifizirt worden ist, befindet sich mit letzterem auf sehr schlechtem Fuße. Er macht kein Hehl aus seinen Ansichten und gedenkt, allen ferneren Umgang mit dem Hause aufzugeben. Unangenehm muß es ihm sein, die seinerseits den Herren Garibaldi, Rossuth, Klapka &c. ertheilten positiven Versprechungen nicht halten zu können.

## Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Se. Majestät der König wird in nächster Zeit nach Ems gehen, um dort Seine Schwester, die Kaiserin Mutter von Russland wiederzusehen. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Negent wird nunmehr den früheren

Plan, zum Gebrauch einer Badekur nach Ostende zu gehen, in Ausführung bringen. — Die Veränderungen, welche im Ministerium beabsichtigt waren, werden nun durch die neueste Wendung der Dinge nicht vor sich gehen. Der Fürst von Hohenzollern und eben so der Kriegsminister v. Bonin werden auf ihren Posten bleiben. —

Der „Staats-Anzeiger“ vom 17. enthält wieder 6 Spalten voll Personal-Veränderungen in der Armee, inclusive einer „Übersicht zur Besetzung der Adjutanten-Stellen bei den IX. Armeekorps für die Dauer des Kriegszustandes der Armee.“

Was die Frage der Demobilisierung betrifft, so wollen einige Blätter wissen, daß der Befehl dazu bevorstehe, andere behaupten, daß eine Entlassung der Landwehr vorläufig noch nicht, sondern nur zahlreiche Beurlaubungen in Aussicht stehen, die später in Abschied umgewandelt werden würden; überhaupt werde die Einstellung der Rüstungen ganz allmählig erfolgen. Die „R. B.“ meint, die Regierung werde sich in Betreff der Demobilisierung in ihren Entschließungen nicht überreisen, zumal weder England noch Russland bis jetzt entwaffnet haben. Preußen habe am meisten Ursache zur Vorsicht. — Die inspirierte „Nationalzeitung“ spricht von einer neuen „heiligen Allianz“, in deren Unheiligkeit sich Russland und Österreich um Frankreich schaaren. Der Kongress, auf welchem der Friedensschluß definitiv festgestellt werden soll, werde in Zürich stattfinden und auf demselben nur Frankreich, Sardinien und Österreich vertreten sein, da die neutralen Mächte jede Verantwortlichkeit für diesen Föderativstaat zurückweisen. Aus Petersburg und London sei bereits die Nichtbeihilfung gemeldet worden.

Berlin, 18. Juli. Die heutige „Preußische Zeitung“ enthält folgenden:

Arme-e-Befehl.

In dem Augenblicke, daß der Krieg zwischen zwei großen uns benachbarten Mächten ausbrach, habe Ich die Kriegsbereitschaft der Armee angeordnet, um die Machtstellung zu wahren, welche dem Preußischen Staate zukommt. Die Gefahr, die damals drohte, ist vorüber. Während Ihr noch auf dem Marsch waren, um die vorgeschriebenen Stellungen einzunehmen, haben die kriegsführenden Mächte plötzlich Frieden geschlossen. Euer Vorrücken hat gezeigt, daß es unser fester Entschluß war, wie auch die Lüste des Krieges fallen mochten, unsere Grenzen und die Marken Deutschlands unverletzt zu behaupten. Ihr habt die Bereitwilligkeit an den Tag gelegt, die Ich von Euch erwartet habe, und überhaupt eine des Preußischen Namens würdige Haltung bewahrt. Viele von Euch haben persönliche Opfer gebracht. Ich spreche Euch Meine volle Anerkennung aus.

Schloß Babelsberg, den 16. Juli 1859.  
gez. Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent.

— Aus Lissabon wird gemeldet, daß die Königin von Portugal, Tochter des Preußischen Minister-Präsidenten Fürsten von Hohenzollern, am 16. d. an der Bräue gestorben ist.

Die Börse vom 18. fängt fest an, wurde dann sehr matt, besonders für Spekulationspapiere, und befestigte sich zuletzt wieder ein wenig. Das Geschäft war nur in einzelnen Effekten umfangreich. Staatschuldscheine 83.

Deutschland. In den mittleren und kleinen Deutschen Vaterländern freut man sich daß, daß man bei allem, zuletzt freilich sehr kleinlaut gewordenen Bramabasten, mit heiler Haut davon kommt, und nachdem man vor ein paar Monaten so viel mit seinem österreichischen Deutschthum gestunkert, ist man um so mehr vergnügt, daß nicht ausmarschirt, sondern ruhig zu Hause geblieben wird. Je langsam und unvollständiger gerüstet und mobilisiert wurde, desto schneller und eifriger wird nun überall demobilisiert und entlassen. Nur auf Preußen ist man um so schlechter zu sprechen, da macht man seiner Courage, freilich nur in Worten, um so mehr Lust. — Baden hat nun auch mit Rom ein Concordat geschlossen. — In der außerordentlichen Sitzung des Bundesstages am 16. d. machte Österreich Mitteilung von dem erfolgten Abschluß der Friedenspräliminarien, beantragte, daß die Bundes-Kontingente in den Bundesfestungen auf den Friedensstand gestellt werden und zog seinen Antrag vom 7. d. wegen des Bundesföderern zurück, während der Vertreter Preußens seinen Antrag vom 4. zurückzog.

Österreich. Ein kaiserliches Manifest, datirt aus Laxenburg vom 15., ist erschienen. Dasselbe legt die Motive des Friedensschlusses offen dar, hebt besonders das Fernhalten der natürlichen Bundesgenossen hervor und sagt, daß deren Vermittelung ungünstigere Bedingungen als eine direkte Verständigung verhieß. (Preußen mag sich das merken und seine Maßregeln danach treffen.) Im Uebrigen werden zeitgemäße Verbesserungen in der Gesetzgebung und Verwaltung versprochen. — Die österreichischen Blätter sind durchweg auf Preußen sehr schlecht zu sprechen. Sie schimpfen und fluchen ärger wie je. Die offiziöse „Dest. B.“ macht u. a. Preußen den Vorwurf, es habe durch seinen Antrag am Bunde mit haarspaltenden Wortklubbereien in der Zeit gemeinsamer Gefahr einen Vorwand herbeigezogen, um den wahren Träger des Gleichgewichts und der Ruhe Europa's, den

Deutschen Bunde, innerlich zu zerklüftten und tatsächlich zu zerreißen. Die Geschichte werde das Verhalten Preußens in dieser schweren Stunde einrichten, sein Zaudern habe Österreich zu dem Separatfrieden genötigt. „Möchte, so schließt die „Dest. B.“, die Kurzstichtigkeit, welche Preußen in dieser europäischen Krise an den Tag legte, sich nicht einst an ihm und an Deutschland rächen!“ (Das ist doch wohl deutlich gesprochen.) — Der „Nürnb. R.“ bestätigt, daß in dem österreichischen Kabinett die Meinung obgesiegt habe, lieber durch direkte Verhandlung mit Napoleon die Lombardie zu verlieren, als Preußen, auch nur vorübergehend, an die Spitze Deutschlands kommen zu lassen.

Frankreich. Alle Truppensendungen nach Italien sind auf Befehl des Kriegs-Ministers eingestellt worden. — Dem Vernehmen nach hat der Kaiser Franz Joseph dem Kaiser Napoleon u. a. zugesagt, daß die sterblichen Überreste des Herzogs von Reichstadt (des Sohnes Napoleons I.) nach Paris gebracht werden sollen. Wie die „Times“ erfährt, wird der Kaiser und die Kaiserin den Wiener Hof besuchen. (Da fallen Einem doch allerhand schlicht-deutsche Sprichwörter ein.) Neuere Nachrichten bestätigen, daß die beiden Kaiser zu Villafranca sich umarmt haben. Die Initiative zu diesem weltgeschichtlichen Kusse kam von Louis Napoleon, der „seinen geliebten Vetter“ zugleich eingeladen, ihn in Paris zu besuchen. — Die offiziösen Blätter lobhuldeln bereits den Kaiser Franz Joseph nach Kräften. In Paris ist man fast allgemein mit dem Frieden höchst unzufrieden; verschiedene Personen, welche sich in diesem Sinne laut zu äußern wagten, wurden verhaftet. Uebrigens scheint es, als wollte die öffentliche Meinung für die Täuschung in der italienischen Sache sich durch eine gereizte Stimmung gegen Deutschland entzündigen, und um dieser eine bestimmte Richtung und einen allgemeinen Ausdruck zu geben, bedürfte es vielleicht nicht allzustarker Nachhülfe. — Zur Erhaltung der Ruhe in Italien sollen vorläufig 50,000 Mann Franzosen dort bleiben. — Am 17. ist der Kaiser in St. Cloud eingetroffen.

Großbritannien. Die Palmerston'sche „Post“ bezeichnet den Friedensschluß von Villafranca als eine echt bonapartesche Genialität und daß der Mäßigung des französischen Kaisers nichts gleichkomme, als die gewissenhafte Treue, mit welcher er sein den Italienern gegebenes Wort eingeholt habe. (!) Im Unterhause am 15. erwähnte dagegen Russell, der Minister des Auswärtigen, auf eine Interpellation: er behauptete heute noch, daß weder Frankreich noch Österreich berechtigt waren, Englands Beifand anzurufen; er müsse aber jetzt hinzufügen, daß der Kaiser Napoleon Italiens Freiheit nicht bestätigt habe.

Italien. Wie in Schillers „Don Carlos“ dieser von dem freiheitglühenden Posa zu dem tyrannischen Philipp II. sagt: Sie konnten nichts, als ihn ermorden, — so ohne Zweifel denken und sprechen die italienischen Patrioten jetzt von Napoleon: Er konnte nichts, als sie (die Befreiung Italiens) verbergen. Schon zeigt sich der Zorn, die Empörung über den Verrat an der italienischen Sache in deutlichen Kundgebungen. Der sardinische Premierminister Graf Cavour, die Seele und der unermüdliche Führer der National-Partei, hat seine Entlassung genommen, „weil die Friedens-Präliminarien dem Kriegsmaneuvre des Kaisers Napoleon nicht entsprechen.“ Der arme so arg getäuschte König Victor Emanuel (der freilich eben kein besonderes staatsmännisches Eicht zu sein scheint) hat sie annehmen und einen Grafen Arese, einen Intimus Napoleons, zu seinem Minister berufen müssen. Die Entlassung Cavaurs war das erste Zeichen des Unwillens. In Florenz und Liveno, wo große Aufregung herrscht, brachen am 14. Unruhen aus; Zusammenrottungen fanden statt und die Proklamationen Napoleons wurden heruntergerissen. In Turin sollen mazzinistische Kundgebungen vorgekommen sein. In Mailand haben, wie man aus Bern telegraphiert, die Revolutionäre Demonstrationen veranlaßt. Die französischen Truppen fraternisierten unter dem Rufe „Zur Republik“ mit dem Volke. — Dem italienischen Bunde sollen beigetreten sein: Österreich, Sardinien, Toscana, Modena. Neapel weigert sich, und der Papst will, wie es heißt, den Ehrenvorsitz nicht übernehmen.

Rußland. Die Frage von der Leibeigenschaft schreitet ihrer Lösung rüstig entgegen. — Die Mäßigkeitsgesellschaften mehren sich mit einer die Brannweinpächter zur Verzweiflung bringenden Schnelligkeit. Zu Tausenden legen die Bauern das Gelübde ab, sich des Brannwein-Genusses zu enthalten. — Seit einigen Tagen, schreibt man von der polnischen Grenze, marschieren ungleich stärkere Truppen-Abtheilungen dem Westen zu, so daß bis zum September wohl zwei Drittel der mobilen Armee-Corps an den Grenzen eingetroffen sein dürften.

### Verchiedenes.

— Die Preußische Bank hat den Diskont für Wechsel auf 4 Pct., für Lombard auf 5 Pct. herabgesetzt.

— Aus Schlesien wird berichtet, daß bei der jetzigen Roggenernte 9 Fuß lange Garben etwas ganz Gewöhnliches sind. Man weiß bereits, daß man vom Preuß. Morgen einen Erdbruch von 20 bis 21 Scheffeln Roggen haben wird, und fürchtet daher allgemein ein Herabgehen der Roggenpreise bis auf 20 Silbergr. pro Scheffel. Von den Rapsfeldern hat man 15 Schfl. vom Preuß. Morgen geerntet, und war der Stand so unglaublich stark und groß, daß man sogar das Kindvieh nicht auf die Rapsstoppel treiben kann.

— Vom Rhein schreibt man: Die Roggenreute hat in den meisten Theilen der Rheinprovinz begonnen. Sie verspricht sehr ergiebig zu werden. Überhaupt ist der Stand der Feldfrüchte ein so vortrefflicher, wie er seit Menschengedenken nicht mehr gewesen ist. Der Segen des Jahres wird noch dadurch vermehrt, daß nicht etwa eine einzelne Fruchtart, sondern alle so günstige Resultate verheißen. Das Viehfutter, an welchem seit Jahren ein so drückender Mangel gewesen, ist in ganz ungewöhnlicher Fülle vorhanden; doch haben die Fleischpreise noch immer ihren hohen Stand. Für den Wein sind dieses Jahr die Aussichten wieder sehr günstig und es ist bis jetzt alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß wir in diesem Jahrhundert die überaus seltene Erscheinung dreier hintereinander folgenden Jahrgänge haben werden.

— Aus London vom 14. d. schreibt man: Die Hitze ist hier afrikanisch geworden. Es wurden mehrere Arbeitnehmer in der Nähe der Stadt vom Sonnenstich getötet; in den Parks sanken Frauen und Kinder durch die Hitze bewußtlos zusammen, und der Gesundheitszustand hat sich merklich verschärft.

Königsberg. Die Uneinigkeiten unter den Festungsbauern am Steindammer und Tragheimer Thor, so wie als Folge davon die Kavaliere mehrere Arbeitnehmer in der Nähe der Stadt vom Sonnenstich getötet; in den Parks sanken Frauen und Kinder durch die Hitze bewußtlos zusammen, und der Gesundheitszustand hat sich merklich verschärft.

Elbing. In den letzten Tagen haben hier wieder mehrere schon früher befürchtete Zahlungs-Einstellungen erklärt werden müssen, welche sich auf recht bedeutende Beträge belaufen sollen. Dem Vernehmen nach ist es keineswegs der Mangel an Rentabilität, welcher den Fall der betroffenen Geschäftsbüro übergeführten hat, im Gegentheil wurden dieselben schwunghaft und mit Thätigkeit bei recht gutem Vortheil betrieben; hauptsächlich soll vielmehr ein in sehr ausgedehntem Maße benutzter Kredit, namentlich Wechsel-Kredit, anfänglich nur Verlegenheiten veranlaßt haben, welche aber von der gegenwärtigen Stockung aller Geschäfte allmählig so gesteigert wurden, daß der Bruch nicht mehr abzuwenden war.

Verlobungs-Anzeige.  
Lina Thalwizer, Gustav Schön,  
Verlobte.

Podwirken, Miswalde,

den 17. Juli 1859.

Franz Isaac.

Todes-Anzeige.

Am 17. d. M. Morgens 4 Uhr entschließt meine in Wahrheit innig geliebte Frau, Maria geb. Thiesse, im 39. Lebensjahr, an den Folgen einer schweren Entbindung, zu einem besseren Leben. Die Bestattung der Leiche zur Ruhestätte soll Donnerstag den 21. d. Morg. 10 Uhr stattfinden. Allen, an meinem schweren Verlust teilnehmenden Freunden und Bekannten diese tief betrübte Anzeige. Elbing, den 18. Juli 1859.

Franz Isaac.

### Kunst-Ausstellung

im Saale der Bürger-Ressource.

täglich von 11 bis halb 2 Uhr.

Von Mittwoch den 20. d. bis abwerben  
14 Tage hindurch 2 größere Bilder:

Der letzte Ritt Rudolphs von  
Habsburg von Max v. Schwindt,  
Preis 3000 Thlr.,

und

Siegfrieds Abschied von Chriemhilden von Heydeck

ausgestellt werden. Die geehrten Mitglieder unseres Vereins wollen sich bei dem Eintritt durch ihre Karte legitimieren. Für die Mitglieder ihrer Familien beträgt der Preis einer Partout-Karte 2½ Sgr. Nichtmitglieder zahlen für ein einzelnes Billet 2½ Sgr., für eine Partout-Karte 5 Sgr. Die Billette sind an der Kasse zu haben.

Über die später erfolgende größere Ausstellung behalten wir uns seiner Zeit die weiteren Mitteilungen vor.

Elbing, den 18. Juli 1859.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.

Die hier zum ersten Male anwesende  
Tyroler Sängergesellschaft **Pitzinger**  
(bestehend aus 5 Personen)  
werden  
heute Mittwoch den 20. Juli c.  
ein Concert

hieselbst im  
B a n d u h n ' s c h e n G a r t e n  
veranstalten. — Anfang 6 Uhr Abends. —  
Entrée à Person 2½ Sgr. — Programme  
werden an der Kasse ausgegeben.  
Bei ungünstiger Witterung findet das  
Concert im Saale statt.

### Konkurs - Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Elbing,  
I. Abtheilung,  
den 14. Juli 1859 Vormittags  
12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kupferschmiede-  
meisters Louis Wilhelm hieselbst ist der  
kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag  
der Zahlungseinstellung auf den 11. Juli  
c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse  
ist der Justizrat Scheller hieselbst bestellt.  
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden  
aufgefordert, in dem auf

den 27. Juli c. Vormittags

11 Uhr

in dem Verhandlungszimmer No. 10. des  
Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kom-  
missar, Herrn Kreisgerichts - Rath Wollen-  
schläger, anberaumten Termine ihre Er-  
klärungen und Vorschläge über die Beibehal-  
tung dieses Verwalters oder die Bestellung  
eines anderen, einstweiligen Verwalters ab-  
zugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas  
an Geld, Papieren oder andern Sachen in  
Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche  
ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts  
an denselben zu verahfolgen oder zu zahlen;  
vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis  
zum 1. September d. J. einschließlich  
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse  
Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt  
ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-  
masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere  
mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des  
Gemeinschuldners haben von den in ihrem  
Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige  
zu machen.

### Konkurs - Eröffnung.

Königl. Kreis - Gericht zu Elbing,  
I. Abtheilung,  
den 14. Juli 1859 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Maschinen-  
bauers Heinrich Hotop ist der kaufmänni-  
sche Konkurs eröffnet, und der Tag der  
Zahlungseinstellung auf den 11. Juli c.  
festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse  
ist der Herr Rechts - Anwalt v. Forckenbeck  
bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden  
aufgefordert, in dem auf

den 8. August c. Mittags

11 Uhr

in dem Verhandlungszimmer No. 10. des  
Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kom-  
missar, Herrn Kreisgerichts - Rath Hefner,  
anberaumten Termine ihre Erklärungen und  
Vorschläge über die Beibehaltung dieses Ver-  
walters oder die Bestellung eines anderen,  
einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas  
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in  
Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche  
ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts  
an denselben zu verahfolgen oder zu zahlen;  
vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis  
zum 1. September c. einschließlich  
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse  
Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt  
ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-  
masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere  
mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des  
Gemeinschuldners haben von den in ihrem  
Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige  
zu machen.

### Bekanntmachung.

Zwei Stuben in dem Hause 2. Nieder-  
straße No. 3. nebst der Nutzung des dazu  
gehörigen Grasackers werden zur Vermie-  
thung auf 1 Jahr vom 1. Oktober c. ab

Mittwoch, den 20. Juli c.

11 Uhr Vormittags

zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath  
Baumgart ausgeboten werden.

Elbing, den 6. Juli 1859.

Die Deputation des heil. Geist-

Hospitals.

### Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll die an  
der Elbing - Osteroder Straße belegene Chaussee-  
geldhebestelle in Neuendorf vom 1. Januar  
d. J. zu einer anderweitigen Verpachtung gestellt  
werden. Dieselbe geschieht alternativ auf 1  
Jahr unter stillschweigender Verlängerung und  
2 Prozent Steigerung und auf 3 Jahre ohne  
Steigerung. Hierzu ist ein Termin auf

den 6. August c. Vormittags

10 Uhr

im Lokale des Königlichen Steuer - Amts Pr.  
Holland anberaumt und werden kautions-  
fähige Pachtlustige hierzu mit dem Bemerkung  
eingeladen, daß die näheren Bedingungen bei  
dem hiesigen Haupt - Steuer - Amte oder dem  
Steuer - Amte in Pr. Holland eingesehen  
werden können.

Elbing, den 12. Juli 1859.

Königliches Haupt - Steuer - Amt.

Mittwoch den 27. Juli c.

Vormittags 11 Uhr

soll auf dem Friedrich - Wilhelms - Platz vor  
der Hauptwache ein zum Kavallerie - Dienst  
unbrauchbares Pferd an den Meistbietenden  
gegen gleich baare Bezahlung versteigert  
werden. Das Kommando

der 2ten Eskadron 8ten Ulanen-

Regiments.

Die Stadtverordneten - Versammlung  
hält Freitag, den 22. Juli c.  
Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche  
öffentliche Sitzung.

### Tagesordnung:

1) Die höhere Töchterschule betr. 2) Die  
Städte - Ordnung betr. 3) Wahl eines Vor-  
steigers der Armenkasse, von 2 Sparkassen-  
Kuratoren und 1 Stellvertreter und von 2  
Baudenuntersuchern, sowie Anmeldung zur Wahl  
eines Mitgliedes der heil. Geisthospitals-  
Deputation. 4) Die Wahl der Vorsteher des  
Industrie - Hauses betr. 5) Sparkassen- und  
Leihamtsabschluß pro Juni. 6) Beitrag zum  
National - Museum in Nürnberg. 7) Vermie-  
thung des Wagenlokals in der Eisenwage. 8)  
Den katholischen Religionsunterricht an der  
höh. Bürgerschule. 9) Konzessionirung eines  
Trödler und Konzipienten. 10) Notatenbeant-  
wortung der Leihamtskassen - Rechnung pro  
1858. 11) Die Vorspannfuhren.

### Beachtenswerth.

Mein großes Lager der feinsten Bett-  
driliche, Bettbezüge in Zwickel  
und Baumwolle, so wie rein leinene  
Handtücher verkaufe, um damit zu  
räumen, zu sehr billigen Preisen.

### Ferd. Freundstück.

Gesundheits - Jacken, Ca-  
misöler und Beinkleider empfiehlt  
billig

### Ferd. Freundstück.

Die Ankunft meiner Frankfur-  
ter Mess - Waaren zeige ich mei-  
nen auswärtigen Geschäftsfreun-  
den statt besonderer Meldung  
hiermit ergebenst an.

### J. Blum.

Ein alter, wohl conservirter mahagoni  
Flügel steht Umzugswegen billig zum Verkauf.  
Wo? sagt die Redaktion.

Eine neue Sendung ausge-  
zeichnet schöne Matjes - He-  
ringe erhält

Julius Arke.

Eine neue Sendung sehr schöner  
Engl. Matjes - Heringe  
empfing und empfiehlt

### Bernh. Janzen.

Echten Emmenthaler Schweizer-  
Käse in vorzüglich schöner Qualität, sowie  
grünen Kräuter-, Edamer, Lim-  
burger und echten Niederunger  
Käse empfiehlt

### Bernh. Janzen.

Eine kleine Kirschen - Presse ist zu  
verkaufen bei Bernh. Janzen,  
Inn. Mühlendamm No. 10.

Frisch gebacken Himbeersaft, zum  
Selbstinfischen, à Quart 8 Sgr., sowie  
Himbeersaft, stark mit Zucker  
eingekocht, à Quart 24 Sgr., offerirt

### S. Bersuch.

### Zu 30 Silbergroschen

verkaufe ich von heute ab in anerkannter Quali-  
tät die Tonne Rüdersdorfer - und Landkaff.  
Elbing.

F. O. Hinz.

Gutes Roggen - Nichtstroh ist Neueren  
Georgendamm No. 15. läufig zu haben.

1 hellbraune Vollblutstute  
bereits im Frühjahr durch einen  
Vollblut gedeckt, 7 Jahre alt, 1  
dunkelbrauner Wallach, 9 Jahr alt,  
(wovon erstes ein Reitpferd, jedoch beides  
auch gute Wagenpferde), nebst Spazierwagen  
und Kummetsgeschirre sollen für einen  
sehr billigen Preis Leichnamsstraße No. 102.  
verkauft werden.

Drei bis vier Milchkühe sind in Frei-  
walde, von 28 Sgr. auszusuchen, zu verkaufen.

3 Zimmer, helle Küche ic. sind  
alter Markt No. 61. zu vermieten.

Das Nähere 1 Treppe hoch.

Alt. Markt 3 ist 1 Wohnung von 4 Stuben  
nebst Zubehör von Michaels ab zu vermieten.

Eine Wohnung bestehend aus zwei neben-  
einanderhängenden Stuben nebst allem Zu-  
behör, freiem Eintritt in den Garten, ist zu  
vermieten. Königsbergerstraße 17. 18.

Eine möblirte Stube auch eine ohne Möbel  
ist Wasserstraße No. 18. an Herren oder  
Damen zu vermieten.

Zwei tüchtige, kräftige und ordentliche  
junge Leute, welche Lust haben die Müllererei  
zu erlernen, können sich melden in Gr.  
Wickerau bet.

H. Claassen, Mühlmeister.

Ein ordentlich reinliches Dienstmädchen  
wird verlangt. Das Nähere in der Redaktion  
dieses Blattes.

Eine erfahrene Wirthin, die mehrere Jahre  
in Gasthäusern konditionirt hat und die Küche  
gut versteht, sucht eine Stelle. Zu erfragen  
alten Markt No. 22.

### Verloren.

Ein Brief an Madame Glave in Elbing,  
womit sich eine Einlage an Herrn C. L.  
Willert in Königsberg befand, welcher  
von Neimannsfelde an das Elbinger  
Post - Amt bestimmt war, enthaltend: einen  
Wechsel über Thlr. 133. 24 Sgr. 6 Pf. von  
C. L. Willert in Königsberg auf J.  
G. A. Glave in Elbing gezogen und von  
Letzterem acceptirt, fällig am 15. Oktbr. c.  
ist am vorigen Freitag verloren gegangen.  
Der ehrliche Finder wird um Rückgabe des-  
selben große Segelstraße No. 3 gebeten.

Ein Paar goldene Nadeln mit  
Granaten, durch eine Kette verbunden,  
sind Freitag Abends in Dambizien, oder auf  
dem Wege zurück durch Weingrundforst ver-  
loren gegangen. Der ehrliche Finder wird  
gebeten, dieselben gegen eine ange-  
messene Belohnung Brückstraße No. 18,  
2 Treppen hoch, abzugeben.

Am Freitag den 15. d. ist auf dem Wege  
von der Herrenstraße nach dem Bahnhofe  
eine goldene Brosche verloren worden. Der  
Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine an-  
gemessene Belohnung in d. Exp. v. Bl. abzug.

In der Buchhandlung von Neumann-Hartmann in Elbing ist zu haben:

F. Reimel's englisches

Receptbuch für Maurer, Tüncher, Stubenmaler, Stuccaturarbeiter und Cementirer. Enthaltend: Vorschriften und Unterweisung zum Mauern, Gypsformen, Anstrich u. Malen der Wände und Anfertigung von baulichen Ornamenten mit einer großen Anzahl von Recepten zum Mischen der verschiedenartigen Mörtel, Compositionen, Tünche, Anstriche etc.

Mit 7 Tafeln. Jess broch. 20 Sgr.

Wir glauben durch deutlichste Bearbeitung des engl. Originals von d. wohlbekannten Architect ic. F. Reimel, welches eine große Verbreitung unter den engl. Arbeitern gefunden hat, eine verdienstliche Arbeit unternommen zu haben.

Die Schlesische Feuer-Vers.-Gesellschaft in Breslau mit einem Grund-Kapital von Drei Millionen Thalern, versichert Gebäude, Utensilien, Waaren etc. in der Stadt und auf dem Lande zu festen und billigen Prämien. —

Nähere Auskunft ertheilt

der Agent

Albert Reimer.

Firma: Reimer & Schmidt,

Spieringsstraße No. 1.

Feuerfeste Geldschränke von A. L. Benecke in Berlin.

Aufträge darauf nehmen entgegen und ertheilen Preis Courante und Zeichnungen

Reimer & Schmidt,

Spieringsstraße 1.

Peru.-Guano  
billigt bei Reimer & Schmidt.

PULVERMACHERS

Electro - medizinische Ketten,

PATENT. auf der Welt-Ausstellung belohnt, von

der Pariser und Wiener Akademie

der Medizin aus-

drücklich approbiert, so wie von den größten medizinischen Autoritäten Europa's als wirksamstes Mittel anerkannt, gegen rheumatische, nervöse und gichtische Leiden (Migräne, nervöse Asthma, Ohrensausen, Keuchhusten, Zahnschmerzen, Hüft- und Kreuzweh, Verdauungsbeschwerden, Lähmungen u. s. w.) sind je nach der Stärke der elektrischen Wirkung zu 2, 3 u. 4 Thlr. nur allein echt zu haben in Berlin im Central-Hauptdepot bei J. D. Pulvermacher, in Elbing bei C. Gröning, Schmiedestraße No. 1.

Pulvermacher & Co.

Paris: rue Favert 18.

London: Oxfordstreet 3.

Stoppelrübensamen  
desgleichen Peru-Guano empfiehlt

Aug. Schemionek,

Königsbergerthor No. 2.

Bestes Puspulver zum Puzen aller Metall-Gegenstände, als: Kupfer, Messing, Zinn, Neusilber, Composition, Blech und Stahlwaaren, empfiehlt jeder Haushaltung Adolph Kuss.

Recht fettes Schöpsefleisch à Pfd. 2 Sgr. 8 Pf., sehr guten Klops à Pfd. 4 Sgr. 6 Pf., Rindsfleisch 3 Sgr. empfiehlt die Fleisch- und Wurst-Handlung bei

Gustav Will.

Circa 100 Klafter Buchen-Knüppelholz und auch Eichen werde ich Donnerstag den 21. d. M. Vormittags um 10 Uhr meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Behrendshagen. Liefsa u.

# Unser Herren-Garderobe-Lager befindet sich vom 1. Oktober c. Alten Markt No. 17., im Hause der Madame Skubowius. J. Mecklenburg & Co.

## ANANAS.

In Folge bedeutender Abschlüsse mit den renommiertesten Ananas-Treibereien des Südens, habe ich mir für diese Saison ein Quantum von circa 10,000 Pfund Ananas gesichert, und bin dadurch in den Stand gesetzt, schöne, grosse und breitbeige Früchte von süßer, saftreicher und voll-aromatischer Qualität, im Gewichte von 1 — 7 Pfds. und in stets frischer Waare, Consumenten wie Wiederverkäufern zu den allerbilligsten Preisen zu liefern.

Die Versendungen haben bereits begonnen und dauern bis zum October an.

Gleichzeitig lasse ich ein Quantum Ananas in Büchsen und Gläsern einmachen und offerire auch diese zu einem wohlfeilen Preise.

Aufträge unter Beifügung der ohngefährten Beträge erbitte mir möglichst zeitig, um solche prompt effectuiren zu können.

## Carl Putzmann in Berlin.

Commandanten - Straße 30.

Cementstein - Pferde - Krippen sind um damit zu räumen billig zu haben bei

J. Harms.

Engl. Portl. - Cement beste Qualität offerirt billig J. Harms.

Schlesische Dachsteinpappen, Asphaltfilz, Steinkohlen - Theer, Asphalt und Goudron ist zu haben, auch werden Dachdeckungen übernommen, und auf's billigste ausgeführt bei

J. Harms.

Eine Steuer-Lomme, 20 Fuß lang, im guten Zustande, ist billig zu verkaufen bei

H. Lucht, Ellerwald 5. Dritt.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit 15 guten litauischen Reit- und Wagen-Pferden hier eingetroffen bin. Ich stehe bei dem Gastwirth Herrn Ebel, Grubenhagen in Elbing. Bitte bei vor kommendem Bedarf mich zu beehren. Mein Aufenthalt währt nur bis Sonntag, den 24. d.

## A. Jacobowski,

Pferdehändler aus Bromberg.

Eine gesunde, aus 190 Stück bestehende Schäferlei, Zeitschafe, 3 — 4jährige Männer, 2 Jung- und 2 Jährlings-Pöke sind in Altendorf, bei Christburg, billig zu verkaufen.

N a p r o m s l i.

Mehreres junges, fettes Rindfleisch ist zu verkaufen bei

J. Zuther,

in Pr. Königsdorf.

Eine Kuh, die Anfangs August frischmilch wird, sieht auf Thumberg zum Verkauf.

Bei Kämmer in Hütte ist ein fetter Bull zu verkaufen.

Das Haus Junkerstraße No. 37. mit 8 heizbaren Stuben, 3 hellen Küchen etc. ist zu verkaufen. Auch ist daselbst eine Wohnung von 3 Stuben zu vermieten.

## Brückstraße No. 7.

sind 3 Gelegenheiten von Michaeli c. ab zu vermieten, 1, 2 und 3 Treppen hoch, bestehend aus 5, 4 und 3 heizbaren Zimmern, Entrée, Mädchenstube, großer heller Küche etc.

Spieringsstraße No. 19. ist die von Herrn Polizei-Direktor v. Schmidt bewohnte Gelegenheit, bestehend aus 6 Zimmern und allen nötigen Bequemlichkeiten zu vermieten und zu Michaeli zu bezahlen. Näheres Fischerstraße No. 34. 2 Treppen hoch.

Eine Wohngelegenheit von 3 Stuben nebst Zubehör ist zu vermieten und von Michaeli d. J. zu beziehen. Hinterstraße No. 49.

Auch sind daselbst noch mehrere Centner-gutes Schlicht-Mehl zu haben.

Lange Hinterstraße No. 23. sind 4 Familienwohnungen mit aller Bequemlichkeit zu vermieten. Näheres gr. Hommelstraße No. 4.

Eine Hinterstube mit Kamin zum Kochen ist an einzelne Personen zu vermieten.

I. Hinterstraße No. 11., 2 Treppen hoch.

Die untere Wohngelegenheit im Hause Wollweberstraße No. 6. nebst Holzstall, Bequemlichkeit und kleinen Garten steht an ruhige Einwohner zu vermieten.

H u b e r.

Eine Wohnung ist zu vermieten Burgstraße No. 5.

Spieringsstraße No. 22. ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten.

Ein herrschaf. Haus von 9 Stuben u. und einem großen Garten, auf der belebtesten Vorstadt Elbing's belegen, ist zu verkaufen. Näheres alter Markt No. 44.

Junkerstraße No. 50. ist eine Wohngelegenheit von 3 Stuben nebst aller Bequemlichkeit von Michaeli d. J. zu vermieten.

Kurze Hinterstraße No. 9. ist eine Wohnung aus zwei Stuben, und eine aus vier Stuben u. s. w. bestehend, zu Michaeli zu vermieten. Das Näheres daselbst eine Treppe hoch nach hinten.

Zum Fähnrichs-Cramen bereitet vor: Dr. Laves in Berlin, Wilhelmstr. 47. 1 Tr. und nimmt auch Pensionäre z. d. Zwecke auf; bezieht sich in Betr. s. Tüchtigkeit auf d. Uriell der Herren Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Stiehl, Major v. Bünau in Berlin, Buchdruckereibesitzer Wernich in Elbing etc.

Ein Bursche, der Lust hat Sattler zu werden, findet eine Stelle bei Hrabys jun., Sattlermstr., Junkerstr. 52.

In Gr. Bieland findet ein Instmann zu Martini c. ein Unterkommen.

## 300 Arbeiter

finden gegen einen täglichen Verdienst von 20 bis 25 Sgr. beim Festungsbau-Unternehmer G. Praust zu Königsberg dauernde Beschäftigung, haben sich bei dem Gastwirth Scörter in Pr. Holland zu melden, von wo aus selbige per Bahn nach Königsberg befördert werden.

Königsberg den 16. Juli 1859.

G. Praust,  
Festungsbau-Unternehmer.

In Ponarien bei Mohrungen finden ein Rechnungsführer, der mit der Domäntals-Correspondenz und Polizei-Verwaltung vertraut, womöglich auch Kenntnis der Landwirtschaft hat, sowie ein Eleve zur Erlernung der Wirtschaft sofort ein Unterkommen. Nur auf persönliche Meldung wird gerücksichtigt. Daselbst sind auch 250 Fetschafe zu verkaufen.

Eine Bewohnerin wird gesucht. Näheres zu erfragen Wasserstraße No. 43.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Wernich in Elbing.

Gebrüder und verlegt von:

Agathon Wernich in Elbing.